

Top aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.aktiomed.de

Empfehlungen für Investment-Anlagen in Investmentfonds, geschlossene Fonds und Immobilien

AKTIOMed Postfach 310147, 53201 Bonn Tel.: 0228/18467-0 / www.aktiomed.de
Versand: Vierfarbig per Post oder e-mail (PDF-Datei, zu öffnen mit Acrobat Reader)

Liebe Leserin, lieber Leser,

fast alle fiskalischen und geldpolitischen Maßnahmen der westlichen Industrieländer in der Zeiten der Corona-Pandemie haben und hatten immer das Ziel vor Augen, Verhältnisse wie in der **großen Depression** während der 1930-er Jahre zu vermeiden. In den Entwicklungs- und Schwellenländern droht dagegen eine nachhaltige Abkehr vom Trend der vergangenen Jahre, der dort die Armutsquote auf den tiefsten je gemessenen Stand gedrückt hat.

In Deutschland wird allerdings von regierungsamtlichen Seite die Lage schöner dargestellt als sie in Wirklichkeit ist. Eine „**Schwarze Null**“ in den letzten Jahren zu erreichen war angesichts von Nullzinsen und boomender Wirtschaft keine Kunst. Gespart wurde dagegen nicht, sondern die zusätzlichen Mittel für soziale Wohltaten verschwendet. Die **Wirtschaftsleistung pro Kopf** stagniert schon seit Jahren und das Investitionsniveau liegt in Deutschland deutlich unter dem wichtiger Wettbewerber. Die deutsche Industrie, deren Leuchttürme sich schon in der **Kaiserzeit** zu entwickeln begangen, wird in der Nach-Corona-Zeit nicht mehr so sein wie vorher, der Kern, die **Automobilindustrie**, hat wohl 2017 den Höhepunkt ihrer Produktion erreicht, denn seitdem geht das hiesige Produktionsvolumen zurück.

Als untauglich wird sich für Deutschland auch das Modell des **Exportweltmeisters** erweisen, mit dem in kurzer Zeit die Folgen der Finanzkrise **2008/2009** überwunden wurden. Die Zeiten, in denen Deutschland einen Exportüberschuß in Höhe von **8 % des inländischen Bruttosozialprodukts** erzielte, sind vorbei. Schon vor der Corona-Krise sorgte dieser Überschub in vielen Ländern, auch innerhalb der EU, für heftigste Kritik. Es wird unumgänglich sein, in der Politik Überlegungen anzustellen, wie wirtschaftliches Wachstum erreicht werden kann. Daß Sparen oder gar Schuldentilgung der verkehrte Weg sind, zeigt das Beispiel **Italiens in den letzten 20 Jahren**, zuerst wurde gespart, um die Kriterien für den EURO zu erfüllen und dann nach 2008/2009, um die Schulden nicht ausufern zu lassen. Trotzdem gelang es Italien nicht, eine prozentuale Reduzierung der Schulden zu erreichen, da es in den **letzten 10 Jahren** so gut wie kein Wirtschaftswachstum gab. Dies und nicht eine vermeintliche Leichtfertigkeit im Umgang mit öffentlichem Geld ist der Grund, warum Italien makroökonomisch so schlecht dasteht.

Nachdem nun die Mehrheit des Regierungslagers den Abschied von der schwarzen Null eingeleitet hat und ein weitgehend **kreditfinanziertes Konjunkturpaket** für ganz EU-Europa auf den Weg bringen will, gibt es hierzulande schon wieder Stimmen von **Finanz-Puristen**, die eine entsprechende zeitnahe Schuldentilgung fordern. In der jetzigen Eurozone illusorisch. Vor allem die großen Länder im Süden Europas fordern einen ewigen **Wiederaufbaufonds bei der EZB** ohne Tilgung und Zinsen, um nicht ihr eigenes Staatsschuldenkonto so aufzublähen, daß keinerlei finanzieller Spielraum mehr vorhanden ist. Die Diskussion wird kommen und Deutschland sollte sie offensiv führen, denn dann würde auch der hiesige finanzielle Spielraum deutlich erweitert.

Der **Rückgang an Arbeitskräften**, der sich in den nächsten Jahren deutlich verstärken wird und der technologische Wandel, der die hiesigen Schlüsselindustrien existentiell bedroht, können zu erheblichen **Wohlstandverlusten bis 2040** führen. Das politische Handeln in den nächsten Jahren muß daher den Rückgang der Erwerbsbevölkerung verlangsamen und die Pro-Kopf Produktivität der Beschäftigten stärken. Die Maßnahmen hierzu werden in der Politik erhebliche Verwerfungen hervorrufen, denn alles läuft auf eine **Verlängerung der Lebensarbeitszeit** hin. Bevor durch gesetzliche Regelungen ein späterer Rentenbeginn vorgeschrieben wird, sind eher Rahmenbedingungen zu schaffen, die es ermöglichen, auch nach Erreichen des gesetzlichen Rentenalters weiter zu arbeiten. Schon heute sind **11 % der 66- bis 75-jährigen** in Beschäftigung, in Zukunft könnten durch gezielte Maßnahmen die Attraktivität deutlich erhöht werden. Gleichzeitig muß unbedingt die Wettbewerbsfähigkeit der jüngeren Beschäftigten gestärkt werden, denn hier hat das **deutsche Bildungssystem** den Anschluß an die Weltspitze verloren. Welchen Wert Bildung aktuell in der Politik hat, zeigt die Pandemie jedem deutlich. **Pläne**, wie Schulen und Kitas während der Pandemie ihren Bildungsauftrag erfüllen können, waren und sind in keinem Bundesland hinreichend vorhanden. Ein **eklatantes Politikversagen**, dessen Auswirkungen unsere Gesellschaft noch viele Jahre spüren wird.



Hans Kreideweiss
GF AKTIOMed

Dier schwierige Suche nach Alternativen zu Zinspapieren!

Schritt für Schritt setzt sich im Kreise der Vermögensverwalter und Asset Manager die Erkenntnis durch, daß der **Zins**, wie wir ihn bisher kannten, vielleicht sogar für immer von uns gegangen ist. Gewöhnt hat man sich deshalb aber an eine Welt, in der Risiken nicht mehr adäquat abgegolten werden, noch lange nicht. Zumal die Frage bisher unbeantwortet bleibt, wie tief (**negative Zinsen**) eigentlich noch fallen können. Mit dem Zins verhält es sich, wie mit vielen anderen Dingen im Leben auch: man weiß sie erst dann wirklich zu schätzen, wenn sie verloren gegangen sind. Früher als selbstverständlich empfunden, wird der Zins inzwischen schmerzlich vermißt: beispielsweise als Kalkulationsgrundlage in Bewertungsmodellen, als stabile Ertragsquelle in Renten- und Mischfonds, als Absicherungsinstrument liquider alternativer Investmentstrategien oder auch als Kostenkompensator. Reinrassige Renten-Manager dürften es vor diesem Hintergrund in der Zukunft am schwersten haben. Wer Handlungsbedarf erkennt, versucht, seine Produktpaletten zu überarbeiten und sich neu zu positionieren.

In **Mischfonds** übernimmt immer öfter „Cash“ die Stabilisierungs- und Ankerfunktion, die früher Anleihen zukam. Zudem müssen mit Blick auf die Bonität und die Asset Allocation größere Risiken und eine höhere Volatilität in Kauf genommen werden, um früheren Renditeerwartungen gerecht zu werden. Erkennbar stehen defensive vermögensverwaltende Fonds in diesem Zusammenhang vor den größten Herausforderungen, wie die Wertentwicklungen und Absatzzahlen der jüngeren Vergangenheit belegen. Am schwersten gestaltet sich aber naturgemäß die Suche nach **„Zins-Substituten“**. Kein Wunder, daß mit Blick auf diese Aufgabe bisweilen die Rede von der **„Quadratur des Kreises“** ist. Woher soll denn auch ein, den früheren Eigenschaften der Renten ähnliches Chance-Risiko-Profil ohne Zinsen heutzutage kommen? Immer öfter fällt der Blick dabei auf alternative Investmentstrategien im Sinne illiquider Assets, mithin die Bereiche **„Private Equity“**, **„Private Debt“** und **„Sachwerte“**. Institutionelle Anleger, die der Liquidität ihrer Anlagen zumindest in Teilen weniger Aufmerksamkeit widmen müssen als

Private, haben sich hier in den vergangenen Jahren schrittweise bereits stärker engagiert und den wegbrechenden Zins oftmals kompensieren können. Neu ist das erkennbare Ziel mehrerer Asset-Manager entsprechende Anlagen zukünftig auch in **Publikumsfonds** zu verpacken und damit breiteren Anlegerschichten zugänglich zu machen. Man darf gespannt sein, wie die aus der Fristentransformation (**illiquide Anlagen in liquiden Fonds**) resultierenden Risiken gemanagt werden sollen. Ohne Rücknahmefristen und Anteils-Rückgabebeschränkungen wird es nicht gehen, wie das Beispiel **offener Immobilienfonds** in der Vergangenheit gezeigt und gelehrt hat. Entsprechend umsichtig muß an dieser Stelle experimentiert werden.

Fazit: Die zinslose Welt katalysiert den Verdrängungswettkampf unter den Asset Managern und trennt die sprichwörtliche Spreu vom Weizen. Die Konsolidierung ist unausweichlich. Und die Anleger sind gut beraten ihre Erwartungen anzupassen. Sie müssen von **Produkt zu Produkt** prüfen, mit welchen Mitteln, um nicht zu sagen, zu welchem Risiko und welchem Preis ihre Renditen erwirtschaftet werden.

Alternative Investments: Eckdaten unserer Empfehlung für Ihre Investition

	Fondsname: Solarportfolio1 Initiator: HEP Capital Währung: EURO Volumen: Nur Eigenkapital Mindestsumme: 20.000.- Dauer: 5-20 Jahre Ausschüttung: 6,00 % p.a. Rückfluss: Nach 20 Jahren: 213 %	Die Investitionen erfolgen in Solaranlagen in Nordamerika, Japan, Taiwan, Australien und Europa. Sie werden realisiert, wenn bestimmte Voraussetzung beim Investitionsobjekt erfüllt sind. Hierzun gehören u.a. eine gesicherte Einspeisevergütung, eine Netzanschlußzusage, der Abschluß umfassender Versicherungen sowie ein Service- und Wartungsvertrag.
	Fondsname: Aircoating Technologie Initiator: Patentpoll Group Währung: EURO Volumen: Nur Eigenkapital Mindestsumme: 20.000.- Dauer: Geplant 5 Jahre Ausschüttung: Unbestimmt Rückfluss: Nach 5 Jahren: >100 %	Die Zeichner beteiligen sich an einem Unternehmen, das neuartige Beschichtungstoffe für die Außenhaut von Schiffen, sowohl für Binnen-, als auch für Seeschifffahrt entwickelt hat. In den nächsten Jahren wird eine kleine Produktionsanlage gebaut und vollständig in Betrieb genommen. Ein Businessplan liegt vor und erste Umsätze werden in 2019 erwartet.
	Fondsname: Jamestown 31 Initiator: Jamestown GmbH Währung: US-Dollar Volumen: 250 Mio. EK. Mindestsumme: 30.000.- Dauer: 7-12 Jahre Ausschüttung: 2,0%/4,0% p.a. a.2022 Rückfluss: 7-12 Jah. 110 % (Netto)	Bei diesem Angebot erwirbt der Fonds mehrere Investitionsobjekte, wobei eine Diversifikation im Hinblick auf regionale Standorte, Immobilienutzungsarten und Mieter angestrebt wird. . Bevorzugt sind vor allem Einzelhandels- und Büroobjekte in den Metropolitan Areas, wie Boston, New York, Washington D.C., Los Angeles, San Francisco und vergleichbare Städte.

Ende eines sehr turbulenten 1. Halbjahres 2020

Das jetzt endende erste Halbjahr 2020 liefert ein **herausragendes Umfeld**, um die Leistungsfähigkeit aktivem Fondsmagements zu testen – auch in Relation zu **passiven ETFs**. Wer das erste Halbjahr 2020 auf jeweils eine einzige Zahl reduziert, nämlich die Wertveränderung, mag von einem eher langweiligen Börsenumfeld ausgehen. Denn die unterm Strich im ersten Halbjahr erzielte Performance lässt auf einen eher ereignisarmen Zeitraum schließen: Der Leitindex der Wallstreet, der S&P 500 startete mit 3.230 Punkten in dieses Jahr. Zum Ende der letzten vollen Juniwoche vermeldete die Börse in New York, dass der Index wieder gut 3.000 Zähler erreicht hat – gegenüber dem Jahresbeginn also ein Rückgang um gut 200 Punkte. Der unterm Strich mäßige Rückgang im ersten Halbjahr ist ähnlich bei anderen Aktienmärkten zu beobachten: Der deutsche Aktienindex DAX beispielsweise startete mit 13.249 Punkten in das Jahr und notierte kurz vor Halbjahresschluss bei knapp 12.100 Punkten.

Was die kleinen prozentualen Veränderungen nicht zeigen: Hinter den Aktienbörsen liegen die **turbulentesten Wochen der Geschichte**. Noch nie brachen die Aktienkurse von unmittelbar zuvor erreichten **neuen Rekordhöhen** aus so schnell so weit ein. Und noch nie erholten sie sich binnen weniger Wochen **wieder um so hohe Beträge**. Bis Mitte Februar waren viele Aktienindizes noch auf neue Rekordhöhen gestiegen (beispielsweise der **Dow Jones auf 29.568** und der **DAX auf 13.795**). Der folgende fünfwöchige Kursrückgang verdiente

dann die Bezeichnung „**Crash**“ mehr als viele andere Abwärtsbewegungen. Im Dow Jones ging es bis 18.214 abwärts, was vom Rekordhoch aus einen Rückgang um rund **38 Prozent** bedeutet. Der DAX fiel sogar um **40 Prozent** bis auf 8.256. Doch schon in der zweiten Märzhälfte drehte die Stimmung. Die Börse reagierte nicht mehr auf die schlechten Zahlen aus der Wirtschaft, sondern richteten den Blick in die Zukunft. **Regierungen und Notenbanken** kündigten Hilfsprogramme in nie zuvor gesehenum Umfang an. Schon bis Ende Mai wurde ein Großteil der Kursverluste wieder aufgeholt.

Staatsanleihen profitierten im Crash zunächst von der Flucht in diesen vermeintlich sicheren Hafen. Diese Kursgewinne gingen allerdings im Anschluss ebenso rasch wieder verloren. Doch trotz dieser Turbulenzen wirkten Rentenpapiere insgesamt einmal mehr stabilisierend auf ein Gesamtportfolio, zumindest Staatsanleihen guter Bonität. Bei Unternehmensanleihen wurde dagegen stärker differenziert: Kursverluste gab es, wo die Krise die Ausfallrisiken erhöhte. Und auch an den Aktienmärkten wurde stark differenziert: Unter den **Emerging Markets** hielt sich beispielsweise der chinesische Aktienmarkt recht gut, während insbesondere **Brasilien (BOVESPA)** hohe Verluste mit einer nur unterdurchschnittlichen Erholung zeigte. Von den etablierten, westlichen Börsen schlug sich der, in den weltweiten Aktienindizes sehr hoch gewichtete **US-Aktienmarkt** gut.

Nicht minder differenziert zeigten sich

die Aktienmärkte im Hinblick auf das Abschneiden verschiedener Branchen: Der Kollaps des Ölpreises schickte Aktien von Energiekonzernen in ein tiefes Tal. Sorgen um Kreditausfälle belasteten Bankaktien. Als Profiteure der Corona-Krise wurden dagegen Aktien aus der **Pharmabranche und Technologie-Aktien** bevorzugt.

Eine klare Outperformance gelang in diesem turbulenten Umfeld einigen aktiven Fondsmanagern, allerdings wieder keiner Mehrheit. Weltweit anlegende Aktienfonds ohne Festlegung auf bestimmte Segmente oder Strategien verzeichneten im Durchschnitt ein Minus von 8,5 Prozent. Der vergleichbare MSCI-Aktienindex schnitt mit einem Rückgang um 8,3 Prozent nur etwas besser ab. **Globale Aktien-ETFs** lieferten sich also ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit dem Durchschnitt der **aktiv gemanagten Fonds**. Schlechter sieht die durchschnittliche Leistung von aktiv gemanagten Misch- oder Multi-Asset-Fonds aus. Während viele reine Aktienfonds ihre Positionen durchgehalten und deshalb die Kurserholung nicht verpasst haben, glaubten viele **Mischfondsmanager** im März, es sei besser, die Aktienquote zu verringern. Als sich die Aktienkurse Mitte März ihrem Tief näherten, schossen die Kurse sicherer Staatsanleihen im Kurs aber gerade nach oben. Ein prozyklisches Umschichten von Aktien in Rentenpapiere erwies sich dann als falsch, denn die Aktienmärkte begannen mit ihrer rasanten Kurserholung, während Staatsanleihen ihre Kursgewinne zumindest größtenteils wieder ab.

Bitte faxen an: **0228-18467-10** oder eine e-mail an: **aktiomed@t-online.de**

AKTIOMed vertraulich – Juni 2020

Name: _____ PLZ: _____ Ort: _____
Tel.: _____ FAX: _____ e-mail: _____

Bitte Information über US-Immobilienfonds Jamestown 31 HEP-Solarportfolio 1
 Patentpool Gruppe

Bitte um Information über ein Depot bei der Frankfurter Fondsbank (nur per Mail)

Bitte die Fondsdaten folgender Fonds übersenden: _____ (nur per Mail)